

# Detektiv Conan

## Das Finale

Von KaitoDC

### Kapitel 7: Abschied

#### Abschied

##### Späßiger Besuch

Conan wachte am frühen Morgen auf. Die Sonne schien hell durch das Fenster. Er fühlte sich noch ganz benommen. \*Wo bin ich?\*, fragte sich Conan verwirrt. \*Dieser typische Geruch... bin ich etwa in einem Krankenhaus?\* Er wollte sich gerade aufsetzen, da sah er Ran. Sie war auf der Bettkante eingeschlafen.

Ran. \*Sie hat doch nicht etwa die ganze Nacht hier geschlafen? Sie hat wohl darauf gewartet, dass ich wach werde...\*

Er wollte sich wieder hinlegen, um Ran nicht aufzuwecken, doch dabei quietschte das Bett höllisch.

„Hmmm“, machte Ran und setzte sich auf.

„Entschuldige. Ich wollte dich nicht wecken“, murmelte Conan.

„Schon gut. Wie geht es dir, Conan?“, fragte sie.

„Ganz gut. Äh... wie lange bin ich denn schon hier?“

„Du hast sehr lange geschlafen. Ganze drei Tage“, sagte Ran.

„Wo sind Ayumi, Genta und Mitsuhiko? Geht es ihnen gut?“, fragte Conan besorgt.

„Ja. Sie spielen sogar im Krankenhaus herum. Sie können schnell böse Erinnerungen vergessen“, meinte Ran.

„Jaah...“, sagte Conan. Sie verfielen in Schweigen. Ran wusste nichts zu sagen, also musste Conan mit dem Thema anfangen.

„Es tut mir ehrlich Leid, Ran. Ich wollte es dir schon öfters sagen, aber ich konnte es einfach nicht. Dann wärst du auch in Gefahr gewesen, und das konnte ich nicht zulassen. Und du hattest ja schon oft die Vermutung gehabt, dass ich Shinichi bin. Ich habe dich so oft belogen. Es tut mir Leid.“ Diese Worte sprudelten förmlich aus seinem Mund. Er musste es ihr einfach sagen.

„Schon gut, Shinichi. Du brauchst dich nicht zu entschuldigen. Die anderen haben mit schon alles erzählt. Aber es ist trotzdem schön, diese Worte aus deinem Mund zu hören. Danke“, sagte Ran mit einem Lächeln. Nun musste auch Shinichi lächeln. Da fiel ihm etwas ein.

„Wie ist Ai eigentlich wieder groß geworden? Hat sie etwa das Gegengift zu Apoptoxin 4869 fertig entwickelt?“

„Ja, das hat sie. Und sie hat auch noch ein zweites, damit du wieder Shinichi werden kannst“, sagte Ran. Sie freute sich schon, Shinichi wieder zu sehen.

Conan konnte sich für diese Neuigkeit irgendwie nicht richtig begeistern. Da fiel ihm auch der Grund ein.

„Ich werde die Kinder vermissen. Schließlich habe ich mit ihnen so vieles erlebt. Sie sind wahre Freunde“, sagte Conan ein wenig traurig.

Ran konnte nichts dazu sagen.

„Ich muss mich vorher aber von ihnen verabschieden“, sagte Conan, mehr zu sich selbst als zu Ran.

„Wie willst du das machen?“, fragte Ran.

„Äh... ich weiß noch nicht genau. Also, die Wahrheit kann ich ihnen schon mal nicht sagen. Sie würden es sowieso nicht verstehen. Soll ich ihnen sagen, dass ich abreisen müsste oder so?“, fragte er Ran.

„Aber ihnen die Wahrheit zu verweigern ist... nicht gerecht. Sie haben es verdient, die Wahrheit zu erfahren“, meinte Ran.

„Du hast Recht. Aber... werden sie es auch verstehen? Ich meine, das ist doch einfach nur... Irrsinn! Ein Schrumpfgift!“, erklärte Conan.

„Du musst ihnen ja nicht alles ins haargenaue Detail erklären, lieber nur grob. Den Rest können sie sich... nun... zusammenfantasieren...“, schlug Ran vor.

„Nun... ich glaube, ich werde ihnen die Wahrheit sagen, aber ihre Reaktion kann ich wirklich nicht vorhersagen...“

Da klopfte es an der Tür. Ran rief „Herein!“ und jemand steckte den Kopf rein. Es war Yukiko Kudo.

„Ist Shinichi schon wa-?“, doch da sah sie, dass Conan aufrecht im Bett saß und kam hineingestürmt.

Ihr folgten Yusaku Kudo, Professor Agasa, Heiji, Kazuha, Ai und Kaito. Conan war ganz verblüfft von so vielen Besuchern. Da bemerkte er etwas. Ai sah ausgelassen und glücklich aus. Sie hatte sich völlig verändert.

Doch er konnte nur einen kurzen Blick auf sie erhaschen, denn sofort wurde er von seiner Mutter stürmisch umarmt.

„Mutter, doch nicht vor meinen ganzen Freunden“, flüsterte Shinichi verlegen. Doch sie hörte ihn nicht, denn sie begann zu weinen.

„Aua! Mutter, du liegst auf meinem verletzten Bein! Das tut weh! Geh runter!“, schrie Conan.

„Oh, tut mir Leid, Shinichi“, sagte Yukiko mit erstickter Stimme und ließ von ihm ab.

„Wie lange seid ihr denn schon hier?“, fragte Conan seine Eltern.

„Vorgestern sind wir hier mit dem Flugzeug angekommen. Professor Agasa hatte uns informiert“, antwortete Yusaku.

„Ach so. Was ist jetzt eigentlich mit der Organisation? Hat das FBI sie schon verhaftet?“, fragte Conan neugierig.

„Alle Mitglieder der Organisation wurden eingefangen. Sie wurden sogar schon verurteilt, wegen massiver Körperverletzung, Mord und anderen unzähligen Delikten. Sie haben alle lebenslänglich bekommen. Ausgenommen Ai, natürlich. Sie wollte schließlich schon länger aus der Organisation. Außerdem wurde sie ja sozusagen dazu gezwungen, das Gift herzustellen. Deshalb kriegt sie keine Strafe“, sagte Heiji.

„Apropos Strafen“, sagte Shinichi und blickte grinsend zu Kaito, „was ist eigentlich mit dir? Müsstest du nicht eigentlich im Gefängnis sein?“

„Nun... da ich die Diebstähle begangen habe, um eine noch viel schlimmere Organisation zu verhaften und letztendlich auch dem FBI geholfen habe, kriege ich keine Strafe.“

„Und wer weiß jetzt alles über deine wahre Identität Bescheid?“

"Die ganze Welt, schätze ich. Einer der FBI-Agenten hatte es ausgeplaudert. Und auch noch gegenüber von Reportern. Gestern Abend haben sie in den Nachrichten berichtet, dass 'Die wahre Identität Kaito Kids' bekannt ist." Kaito klang etwas misstrauisch, doch auch ein wenig amüsiert.

„Und... Nakamori hat dich persönlich verhört?“

„Noch nicht. Aber ich glaube, dass meine Freundin ziemlich sauer auf mich sein wird. Sie ist nämlich die Tochter vom lieben Herrn Nakamori.“

Daraufhin mussten alle laut los prusten.

„Na, viel Spaß dann“, sagte Heiji lachend.

Plötzlich hörten sie einen höllischen Lärm vor der Tür. Alle lauschten.

„Lassen Sie mich da rein! Diesen Jungen muss ich mir vorknöpfen!“

„Oh!“, sagte Kaito überrascht. \*Wenn man vom Teufel spricht....\* Da wurde auch schon die Tür aufgerissen und ein wütender Kommissar Nakamori und eine noch zornigere Aoko Nakamori stürmten ins Zimmer.

„Oh, verdammt“, murmelte Kaito leise.

„Kaito!“, rief Aoko ganz außer sich. „Wie konntest du nur?! Mein armer Vater musste immer bis spät in die Nacht arbeiten, und das alles wegen Kaito Kid! Und wer ist Kaito Kid?! DU!“

„Hey, reg dich wieder ab, Aoko! Natürlich hatte ich einen Grund dazu!“, verteidigte sich Kaito.

„Das interessiert mich nicht die Bohne!“, wütete sie weiter.

„Ich glaube, ich verschwinde lieber, Freunde. Tschüss!“, verabschiedete sich Kaito, zündete eine kleine Rauchbombe und war mit einem Mal verschwunden.

„Dieser Mochtegern-Zauberer!“, sagte Aoko und ihr Vater gleichzeitig und stampften wieder aus dem Zimmer.

Für einige Sekunden herrschte Stille, doch dann mussten alle laut los lachen. Dieses Szenario, das sie eben erlebt hatten, war einfach zu komisch.

„Das ist gar nicht witzig“, sagte Kaito ein wenig beleidigt und kroch unter Conans Bett hervor.

„Das war aber ein lausiger Zaubertrick, Kid! Und das nennst du Magie? Eine Rauchbombe zünden und dann unters Bett kriechen? Als Kaito Kid bist du aber deutlich besser!“, sagte Shinichi scherzhaft.

„Ich schleppe ja auch nicht immer meine ganzen Sachen für die schweren Tricks mit mir rum! Wenn du richtige Tricks sehen willst, dann mache ich es, wenn ich etwas stehlen will. Aber leider kommst du der Lösung der Tricks immer wieder auf die Spur“, sagte Kaito bedauernd.

„Ich bin schließlich ein Detektiv, oder etwa nicht?“, konterte Shinichi.

„Jetzt regt euch mal wieder ab“, sagte Heiji grinsend.

„Er hat Recht.“ Alle drehten sich zur Tür um. Die Krankenschwester stand mit einer Spritze in den Händen in der Tür. „Jetzt müssen aber alle hier raus. Der Kleine braucht seine Ruhe.“ Sie trat an Conans Bett.

„'Der Kleine' "?“, murmelte Conan beleidigt. Die anderen grinsten ihn nur mitleidig an. Dann injizierte ihm die Krankenschwester das Beruhigungsmittel. Sofort wurde Conan von Müdigkeit gepackt und sank in einen tiefen Schlaf.

Detective Boys, für immer und ewig

Schon bald konnte Conan entlassen werden. Er musste wegen seinem Bein zwar immer mit der Krücke laufen, doch die Wunde verheilte schnell. Nach drei Wochen war von der Wunde nur noch eine kleine Narbe übrig geblieben. Und nun durfte er

auch endlich das Gegengift für APTX 4869 nehmen. Doch bevor er es einnahm, wollte er noch den Detective Boys die Wahrheit zu sagen.

„Ich frage mich, was Ai gerade macht“, sagte Ayumi eines Nachmittags, als sie auf dem Heimweg vom Haido-Park waren, und schnitt somit das Thema an.

„Was hat sie denn euch gesagt, wo sie ist?“, fragte Conan.

„Sie wäre irgendwohin verreist oder so“, sagte Mitsuhiko traurig.

„Sie kann gut lügen“, murmelte Conan, doch die anderen hörten ihn dennoch.

„Wie meinst du das?“, fragte Genta.

„Wisst ihr.... ich.... werde euch bald ebenfalls... verlassen müssen“, sagte Conan leise.

„Was?!“, riefen die drei.

„Aber wieso denn?“, fragte Ayumi. In ihren Augen glitzerten Tränen.

„Bitte sei nicht traurig, Ayumi. Aber.... wisst ihr.... ich bin eigentlich gar kein Grundschüler. Eigentlich sollte ich jetzt in die 12. Klasse gehen.“

„Das verstehe ich jetzt nicht. In die 12. Klasse? Aber...du bist doch erst 8 Jahre alt!“, sagte Mitsuhiko ganz verwirrt.

„Ihr wisst nicht, warum ihr vor drei Wochen entführt worden seid, oder?“, fragte Conan. Die drei schüttelten ihre Köpfe.

„Wisst ihr... die Männer hatten euch entführt, weil ihr mit Ai befreundet seid. Denn auch sie ist keine Grundschülerin. Sie sollte eigentlich 18 Jahre alt sein, genau wie ich. Denn diese Männer sind Mitglieder einer kriminellen Organisation. Sie sind Verbrecher. Weil ich vor langer Zeit einen Deal von ihnen beobachtet hatte, schlugen sie mich nieder und ließen mich ein Gift schlucken. Das Gift hätte mich eigentlich töten sollen, doch stattdessen hat es mich verjüngt. Früher war ich der Oberschuldetektiv Shinichi Kudo.“

Die Detective Boys starrten ihn ungläubig an.

„Nein, das kann nicht sein“, flüsterte Ayumi.

„So ist es aber. Und Ai war früher Shiho Miyano, die für die Organisation gearbeitet hatte. Sie wollte aussteigen und hat ihr eigenes Gift genommen. Sie wurde genau wie ich geschrumpft. Sie lief Hilfe suchend zu Professor Agasa und er nahm sie auf. Sie hatte auch das Schrumpfgift entwickelt, also konnte sie auch ein Gegenmittel dafür entwickeln. Und endlich hat sie es auch geschafft. Das ist das Gegengift“, sagte Conan und zeigte es ihnen. Sie starrten es mit großen Augen an.

„Deshalb hat sich Ai also auch immer so erwachsen benommen“, sagte Genta.

„Ja, und deshalb weißt du auch immer so viel, nicht wahr, Conan?“, fragte Mitsuhiko ihn.

Conan überraschte es einwenig, dass sie dies alles verstanden hatten. Sie sind schon sehr erwachsen für ihr Alter, dachte Conan mit einem kleinen Lächeln. Dann sagte er: „Ja. Ai hat sich schon zurückverwandelt. Sie wollte sich eigentlich auch von euch verabschieden, doch sie brachte es nicht übers Herz. Es war eine sehr schöne Zeit mit euch, Detective Boys. Vergesst uns bitte nicht, ja?“

„Natürlich nicht, Conan. Und ihr dürft uns auch nie vergessen“, sagte Ayumi den Tränen nahe.

„Versprochen.“ Conan lächelte und lief zur Detektei Mouri. Er wusste, dass er sie vermissen würde.

Fünf Jahre später:

„Hi, Detective Boys“, sagte Shinichi grinsend. Er traf sie in der Pause, als sie gerade Fußball spielen wollten. Nun waren Ayumi, Genta und Mitsuhiko 14 Jahre alt und besuchten die 7. Klasse der Teitan-Oberschule.

„Hi, Co-äh... ich meine Shinichi“, begrüßte Ayumi ihn. Shinichi war nun schon 23 Jahre alt und machte sein Studium. Heute hatte er ausnahmsweise frei.

„Du kannst mich ruhig Conan nennen, Ayumi“, sagte Shinichi. „Ich habe gehört, dass ihr euch als Schuldetektive gut geschlagen habt.“ Er lächelte zufrieden.

„Ja! Jede Woche kriegen wir jede Menge Aufträge!“, sagte Mitsuhiko.

„Und, benutzt ihr immer noch Gentas Turnschuhfach als Postbox?“

„Na ja.... was anderes haben wir ja nicht zur Verfügung“, sagte Genta ein wenig verlegen.

„Hauptsache ihr macht eure Arbeit ordentlich, sonst zieh ich euch die Ohren lang!“, drohte Shinichi ihnen scherzhaft.

„Versuch's doch!“, riefen Genta, Ayumi und Mitsuhiko gleichzeitig und liefen vor ihm weg.

„Na wartet!“, sagte er und verfolgte sie. Währenddessen war das Fußballspiel im vollen Gange. Plötzlich kam Shinichi ein Fußball entgegen. Er grinste, machte einen Fallrückzieher und schoss den Ball direkt ins Tor.

Alle sahen ihn verwundert an. Er selber lächelte.

„Hat sich wohl nicht verändert, unser großer Conan.“ Alle drehten sich zu demjenigen um, der das gesagt hatte. Er lehnte, lässig wie immer, am Schultor. Offensichtlich hatte er alles beobachtet.

„Kaito!“, rief Shinichi verwundert. „Hast du etwa auch frei?“

„Nein, hat er nicht. Er trödelt mal wieder herum“, sagte Aoko hinter ihm und schleppte ihn weg.

„Hast du etwa was dagegen, wenn ich mich kurz mit meinem früheren Erzfeind unterhalte?“, fragte Kaito sie.

„Eigentlich nicht, aber wir kommen sonst noch zu spät! Also tschüss, Shinichi“, verabschiedete sich Aoko und stolzierte davon.

„Frauen“, seufzte Kaito. „Na dann, bis zum nächsten Treffen, Herr erstbester Detektiv“, sagte Kaito und ging ebenfalls davon.

Shinichi musste grinsen. Genau das hatte er auch zum Abschied vor fünf Jahren, als Kaito und Conan sich verbündet hatten, auf die Karte geschrieben. Dann besann er sich in die Gegenwart zurück und fragte Ayumi, Genta und Mitsuhiko:

„Darf ich bei dem Fußballspiel mitmachen?“

„Na klar doch!“